

Kinder treffen auf Musik und Humor

Die Live-Radioshow «350 Hertz» unter Mitwirkung von Marco Schädler ist im TAK Schaan am 27. und 28. September zu sehen.

Norbert Hasler

Eine Radioshow, in der Kinder über Ängste, fiese Gedanken und gute Laune sprechen, ist der Kern von «350 Hertz». Die interaktive Musiktheaterperformance des Theaters Marabu aus Bonn richtet sich an Kinder ab sechs Jahren. Im Zentrum stehen sprechende Kuscheltiere. Sie moderieren die Sendung, geben Ratschläge und treten als «Experten des Kinderalltags» auf. Das klingt verspielt, aber die Themen sind es nicht immer.

Kinder erzählen in aufgezeichneten Interviews von Sorgen beim Einschlafen und von Gedanken, die ihnen die Stimmung verderben. Das Stück will nicht nur unterhalten. Es nimmt die Anliegen seines jungen Publikums ernst und sucht gemeinsam mit ihm nach einem Umgang mit schwierigen Gefühlen. Für den Liechtensteiner Komponisten und Arrangeur Marco Schädler liegt darin ein wichtiger Reiz der Produktion. «Ihr seid wunderbar tiefgründige Kindsköpfe», sagte er nach einer ersten Präsentation zur Gruppe aus Bonn, und der Satz beschreibt den besonderen Ton des Stücks.

Die Produktion des Theaters Marabu verbindet Lebenshilfe mit Humor und Musik. Kinder sollen erfahren, dass sie mit ihren Sorgen nicht allein sind. Erwachsene werden daran erinnert, aufmerksam zuzuhören. Das gelingt ohne pädagogischen Zeigefinger, weil die Sendung ihre jungen Gäste nicht belehrt, sondern ernst nimmt und einbezieht. Kinder



Vier Darstellende, unzählige Kuscheltiere und jede Menge Bühnenzauber bei der Live-Radioshow «350 Hertz».

Bild: eingesandt

aus dem Publikum werden ermuntert, sich während der Aufführung auch zu Wort zu melden.

Musik verbindet Humor und ernste Themen

Marco Schädler ist für die musikalische Beratung und die Arrangements zuständig. Die Kompositionen und das Sounddesign stammen von Tobias Gubesch und Silas Eifler. Schädlers Aufgabe bestand vor allem darin, genau hinzuhören und die musikalischen Aussagen zu schärfen. Bei einer fast durchgehenden Theatermusik liegen die Herausforderungen nicht nur in den grossen Lie-

dern und Themen. Entscheidend sind auch die Übergänge. «Diese sind meist sehr diffizil und man muss sie mit Liebe und Geduld behandeln», sagt Schädler.

Er achtete auf die Abstimmung zwischen Text und Musik, auf saubere Schlüsse und passende Klangfarben. Manchmal ging es um kleine Veränderungen, manchmal um einen grundsätzlich neuen Ansatz. Die Zusammenarbeit mit dem Ensemble beschreibt Marco Schädler als freundschaftlich, ungezwungen und unkompliziert. Radiojingles und Lieder sind eng mit der Handlung verbunden. Text und Musik überla-

gern sich teilweise. Besonders ungewöhnlich ist, dass alle Darstellenden für diese Produktion Klarinette gelernt haben. Zu hören sind unter anderem Orgel, E-Gitarre, Klarinetten und Bassklarinette, Perkussion sowie Solo- und Chorgesang. Die Live-Musik begleitet die Moderation, setzt Akzente und gibt den Sorgen der Kinder eine eigene klangliche Ebene.

Für Schädler ist diese Arbeit auch deshalb interessant, weil Musik und Theatertext unterschiedliche Stärken haben. «Die Musik erzählt jeweils noch eine Dimension weiter als der Text», sagt er. Gleichzeitig könne Musik allein nicht alles ver-

ständlich machen. Erst im Zusammenspiel entstehe jene Wirkung, die das Musiktheater auszeichne.

Internationale Produktion erhält lokale Verstärkung

Dass Schädler an «350 Hertz» beteiligt ist, passt zu seiner langjährigen Arbeit an der Schnittstelle von Musik und Theater. Der 1964 in Triesenberg geborene Musiker studierte Klavier, Musiktheorie und Komposition in Feldkirch, Basel und St. Gallen. Seit 1988 arbeitet er als freischaffender Künstler und Komponist. Zu seinen Tätigkeitsfeldern gehören Theater- und Ballettmusik,

Chor- und Kammermusik sowie Klanginstallationen.

Zur Produktion kam Schädler auf Einladung des TAK. Für ihn ist es bereits die fünfte Koproduktion, an der er auf diese Weise beteiligt ist. Zuvor arbeitete er mit Theatergruppen aus Nürnberg und Linz zusammen. Nun führt die Zusammenarbeit mit dem Theater Marabu nach Bonn und anschliessend nach Schaan. Getragen wird «350 Hertz» vom Theater Marabu, dem TAK Theater Liechtenstein, dem Beethovenfest Bonn und dem Theater Bonn. Die Koproduktion bringt damit ein internationales Projekt auf die Bühne in Schaan. Zugleich erhält ein Liechtensteiner Musiker die Möglichkeit, seine Erfahrung direkt in einen Austausch mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern aus dem Ausland einzubringen.

Was nach der Vorstellung bleibt, soll mehr sein als ein lustiger Nachmittag. Kinder sollen erleben, dass andere ähnliche Sorgen kennen und dass es gut tut, darüber zu sprechen. Erwachsene erinnert Marco Schädler daran, Kinder mit ihren Nöten ernst zu nehmen und aufmerksam zuzuhören. Am Ende steht eine einfache Botschaft. «Gute Laune» soll für alle möglich sein, die sie gerade brauchen.

Veranstaltungshinweis

Familiennachmittag ab 15 Uhr
Sonntag, 27. September

Schulvorstellungen 10/14 Uhr
Montag, 28. September
im TAK Schaan

Wenn Hase und Fuchs Kindersorgen trösten

Das Theater Marabu inszeniert mit „Radio 350 Hertz“ eine witzige Liveshow. 60 Minuten voller Musik, Tanz und echter Emotionen

VON ELISABETH EINECKE-KLÖVEKORN

Fast alle Kinder – und auch einige Erwachsene – hatten ihre Kuscheltiere mitgebracht zur zweiten Premiere am Sonntagnachmittag. Das ist erwünscht, denn die Kuscheltiere sind „Experten des Kinderalltags“ und wissen bestens Bescheid über die Sorgen und Nöte ihre jungen Freundinnen und Freunde. Mitunter entwickeln sie zusammen auch eine eigene Geheimsprache für Trost und neuen Lebensmut. Bei der Liveshow „Radio 350 Hertz – dein Radio gegen miese Laune und fiese Gedanken“, einer Koproduktion des Theater Marabu mit dem Beethovenfest und dem Theater Bonn, dürfen alle mitmachen und berichten, was die Kuscheltiere für sie bedeuten.

Im Theatersaal ist ein richtiges Aufnahme-Studio aufgebaut mit schicker Medienwand im Hintergrund, hellem Teppich und einem bunten Kreis von zahlreichen Kuscheltieren drumherum (Ausstattung: Tina Jücker und Regina Rösing). Bevor es auf Sendung geht, wird noch einmal der stürmische Applaus auf ein rot leuchtendes



Spielszene aus „Radio 350 Hertz“ des Theaters Marabu.

FOTO: URSULA KAUFMANN

Zeichen hin geprobt. Und dann geht es richtig los. Moderatorin Fluffy (Alina Loewenich) im fluffigen rosa Tüllkleid begrüßt die Gäste im Saal. Die „DinoRabitt-Band“ (Tobias Gubesch und Silas Eifler an diversen Instrumenten, beide auch verantwortlich für die Komposition) stimmt mit einem fetzigen Song auf die Sendung ein. Für die Technik sorgt Känguru (Joshua Koch). Be-

sonderer Studiogast ist Teddybär (Tina Jücker), der bekanntlich über die längste Erfahrung als Kuscheltier verfügt.

Das Team unter der Regie von Claus Overkamp hat vorab schon ein paar Kinderstimmen (350 Hertz ist deren durchschnittlicher Frequenzbereich) eingesammelt. Paulina aus Rodenkirchen zum Beispiel erzählt, wie ihr Kuscheltier sie in traurigen

Momenten wieder glücklich macht. Sascha berichtet, wie er zuerst seine Brotbox vergaß und es dann zum Mittagessen auch noch lauter Zeug gab, das er nicht mochte. Kleine Katastrophen halt, bei denen der Einsatz der Kuscheltiere erforderlich ist.

Fluffy und Teddy wandern mit Mikros auch durch die Zuschauerreihen und befragen live die Kinder im Publikum nach ihren Erlebnissen. An diesem Nachmittag waren es vor allem Stürze und körperliche Schmerzen, bei denen Hilfe gesucht wurde. Und Teddy erzählt, wie ihm einmal sogar der Bauch aufgeschnitten wurde, weil ein Kind wissen wollte, wo das Brummen herkommt. Echt fies!

Weil wir in einer richtigen Sendung sind, gibt es den Werbeblock „Kuscheltier-Rock2“ und ein plötzliches Verschwinden von Känguru, der einfach mal Pause machen wollte und sich mit einem Triangel zurückmeldet. Dino versetzt mit seinem „letzen Schrei“ alle anderen beinahe in Schockstarre. Das ganze Ensemble überzeugt auch mal als Bläserquintett. Einen echten Gruselkrimi mit Schattenspiel und wilden Lichteffekten gibt es ebenfalls. Aber

vor allem ist das Ganze eine herrlich witzige Kuscheltierparty mit viel Tanz, Musik und tollen Liedern. Und ein Loblied auf die Freundschaft, bei der selbst Hase und Fuchs sich vertragen und gemeinsam mit vielen anderen Plüschwesen unermüdlich für die Kindersorgen da sind. Beim Einschlafen helfen und auch tagsüber treue Gefährten bleiben. Manchmal sogar – versteckt in Kisten und Kommoden – ein ganzes Erwachsenenleben lang. Nach 60 vergnüglichen Minuten langer, herzlicher Beifall mit Jubelrufen und Getrappel. Ein Applausignal war dafür nicht mehr nötig.

Wenn es wirklich schlimm wird und selbst die Kuscheltiere keinen Rat mehr wissen, gibt es übrigens ein Sorgentelefon speziell für Kinder. Die „Nummer gegen Kummer“ ist überall kostenlos erreichbar unter 116111.

Die Vorstellung wird empfohlen für Publikum ab sechs Jahren. „Radio 30 Hertz“ gastiert Ende September erst mal in Liechtenstein. Ab dem 8. November geht die Show dann wieder in Bonn auf Sendung. Tickets, Termine und weitere Infos unter www.theater-marabu.de.

Das Kuscheltier als bester Freund

Das Theater Marabu, Bonn, präsentierte in Koproduktion mit dem TAK Theater Liechtenstein die kunterbunte Musiktheaterperformance «350 Hertz – dein Radio gegen miese Laune und fiese Gedanken».

Sie sind Beschützer, Seelsorger, bester Freund. Sie schenken Trost in Alltag und Ausnahme-situationen, helfen beim Einschlafen und hören zu, wenn man mal traurig ist. Sie verjagen schlechte Gedanken und böse Träume.

Ihr Lieblingskuscheltier im Arm, sassen zahlreiche Kinder mit ihren Familien im TAK Theatersaal und erwarteten gespannt die Vorstellung des Theaters Marabu, geleitet von Silas Eifler, Tobias Gubesch, Tina Jücker, Joshua Koch und Alina Loewenic. Fluffo, ein fröhliches Kuscheltier mit quietschpinkem Kleidchen, erklärte die Radioshow sodann für eröffnet. Und immer, wenn die Applaus-Anzeige leuchtete, spendierten die Kids kräftig Beifall. Welches Kuscheltier Fluffo genau darstellte, war bewusst der Fantasie der Kinder überlassen. Ihr zur Seite stand Teddy Bär, der etwas ruhigere, aber äusserst liebenswerte Part.

Trost in schweren Momenten

So ein Kuscheltier ist eine unterschätzte Art, fand Teddy. Schliesslich müssen sie sich so einiges anhören. Von «A wie Angst vorm Einschlafen bis Z wie Zoff in der Schule» ist da so einiges dabei an Geschichten, die unters Bärenfell gehen.

«Wenn ich traurig bin, erzähl ich es meinen Kuscheltieren», berichtete auch eine kleine Radioanruferin. Und auch die Kuscheltiere der Kinder im Publikum waren mit einer anspruchsvollen Seelsorger-Rolle betraut. Tinti, der Tintenfisch, half etwa beim Einschlafen, Felix, der Bär übernahm den bewachenden Platz auf dem Schrank, und auch Lotta, der rote Panda, und Lieselotte, die Kuh, waren immer für ihre Schützlinge da.

Auch Musik darf in einer Radioshow nicht fehlen, und so sorgten auch Kangoo, Dino Rabbit und Hasi für den passenden Sound; arrangiert von Marco Schädler. «Kau mir doch gerne ein Ohr ab», sangen sie für beim Sport als Letzte Gewählte, für im Klassenzimmer allein Sitzende und für alle, die einfach nur das Handtuch werfen wollen.

Es wurde gesungen, getanzt und gekuschelt. Es wurden Sorgen geteilt, Trost gespendet und Schutzmauern aus Decken und Kuscheltieren gebaut. Es wurden Freunde und Familien begrüsst. Und doch war selbst den Kuscheltieren bewusst, dass sie keine Wunder vollbringen können. Auch sie kommen an ihre Grenzen, und möglicherweise kommt irgendwann der Tag, an dem die Kinder sie nicht mehr brauchen. Doch



Auf der Bühne wurde gesungen, getanzt und gekuschelt.

Bild: Paul Trummer

darüber machen sie sich ein andermal Gedanken.

Tröstender Begleiter für Jung und Alt

«Es hat mir ganz, ganz, ganz toll gefallen», schwärmte ein Kind im Anschluss an die Vorstellung. Eine schöne Bestätigung für Regisseur Claus Overcamp, dessen Idee einem Theaterstück für Erwachsene entsprang, das in Form einer Radioshow über die Bühne ging. Warum also nicht auch für Kinder? Auch Tina

Jücker war vom Konzept angetan und erfreute sich insbesondere an den oft überraschenden Geschichten, die die Kinder im Publikum teilten. So komme es jedoch auch vor, dass sich gewisse Kinder etwas Belastendes von der Seele reden wollen. Hier sei es ihr wichtig, im Moment so gut wie möglich darauf einzugehen und im Anschluss an die Vorstellung nochmals auf das Kind zuzugehen. Denn schliesslich sei die Kernbotschaft: «Du bist nicht allein.»

Jücker selbst sei in ihrer Kindheit grossteils mit Puppen aufgewachsen. Sie erinnerte sich jedoch an ein Kuscheltier, das sie von ihrer Freundin geschenkt bekommen hatte, nachdem ihre Schwester verstorben war, und das ihr Trost geschenkt habe. Auch für Erwachsene seien Kuscheltiere schliesslich oft ein besonderer Halt, weswegen sie das Theaterstück nicht nur Kindern empfiehlt, sondern ganzen Familien. (lm)